

# Erdgasleitung ins Schindeldorf

**VERSORGUNG** Ausreichende Anzahl von  
Grundstücksbesitzern zeigt Interesse

Von Benjamin Hilger

**STROMBERG.** Gute Nachrichten für die Bewohner des Stadtteils Schindeldorf: Die Westnetz GmbH wird die Erschließung des Stadtteils mit einem Erdgasnetz angehen. Dies teilte Stadtbürgermeisterin Klarin Hering auf Anfrage mit. In bisher zwei Bürgerversammlungen hatte Westnetz für die Erschließung des Schindeldorfs mit einem Erdgasnetz gewonnen (die AZ berichtete mehrfach).

## Dienstbarkeiten gelöscht

Rückblick: Nachdem die Grunddienstbarkeiten, nur mit Flüssiggas heizen zu dürfen, in den Grundbüchern sämtlicher Grundstücke im Schindeldorf gelöscht werden konnten, war der erste Schritt gemacht, eine alternative Energieversorgung aufzubauen. Die Westnetz GmbH, eine Tochter der RWE, bekundete frühzeitig Interesse, eine Alternativversorgung aufzubauen.

Nach vorangegangener Wirtschaftlichkeitsprüfung erklärte Westnetz, dass mindestens 200 Grundbesitzer sowie die beiden großen Beherbergungsbetriebe zum Ausbau einen Anschluss bestellen müssten. Eine erste Frist endete hierzu am 31. März, die geforderte Vertragsanzahl konnte bis dahin aber bei Weitem nicht erreicht werden. Erst nach einer weiteren Bürgerversammlung und einer Fristverlängerung gelang es, viele weitere Interessenten zu finden, sodass bis Mitte Mai sogar deutlich mehr als 200 Grundbesitzer ihr Interesse schriftlich bekundeten, sich per Hausanschluss an das Erdgasnetz anschließen zu lassen. Rund 1,4 Millionen Euro wird die Westnetz GmbH nun nach der internen Genehmigung in die Erschließung investieren.

Wie Hering mitteilte, soll die Realisierung wohl in fünf Ab-

schnitten erfolgen, die Umsetzung werde einige Jahre in Anspruch nehmen. Sie zeigte sich sehr erfreut über die guten Nachrichten von der Westnetz GmbH. Es zeige sich damit, dass das Schindeldorf keineswegs das Stiefkind der Stadt ist. Es habe nur eine gewisse Zeit gedauert, um die schräge Rechtslage zu entwirren, bemerkte die Stadtbürgermeisterin.

Speziell die Löschung der Grunddienstbarkeiten war schon seit Jahrzehnten Thema in den politischen Gremien der Stadt. Erst kürzlich gelang es aber, den großen und entscheidenden Wurf zu landen, um diese löschen zu können. Die Stadt hatte hier gemeinsam mit engagierten Anwohnern des Schindeldorfs die Wege dafür geebnet.

## Bald schnelles Internet?

Neben der Erschließung des Erdgasnetzes sei sie auch guter Hoffnung, dass bald schnelles Internet im Schindeldorf für alle verfügbar ist. Der Stadtrat habe der Erschließung bereits zugestimmt (die AZ berichtete). Ob die Anbindung, die ebenfalls die Westnetz GmbH anbietet, realisiert wird, hänge nun aber noch von weiteren Faktoren ab. Zum einen müssten weitere Gemeinden der näheren Umgebung ebenfalls die Anbindung beschließen. Dies sei die Voraussetzung zur Umsetzung durch Westnetz. Zum anderen müsse die Kommunalaufsicht die städtische Beteiligung an der Investition genehmigen. Hering zeigte sich aber sicher, dass beide Voraussetzungen erfüllt werden können.

Insgesamt bedeute die Erdgaserschließung und die Anbindung ans schnelle Internet eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Standards neben der touristischen Erschließung auch für die Wohnstandortsuche im Schindeldorf.

Leserbrief vom 9.7.2013 / Seite 13

**Zu dem Artikel „Erdgasleitung ins Schindeldorf“ (AZ vom 2. Juli) äußern sich diese Leser.**

## Ehre, wem Ehre gebührt

So nicht Frau Stadtbürgermeisterin: Ehre, wem Ehre gebührt. Wie man doch mit wenigen Worten etwas anders darstellen kann, als es in Wirklichkeit war. Es ist peinlich, wenn man sich selbst Orden an die Brust heftet, die

man nicht verdient hat.

Richtig ist, dass die Löschung der Grunddienstbarkeit nur durch Initiative eines Ehepaares aus Schindeldorf erreicht werden konnte. Nach jahrzehntelangen, vergeblichen, gescheiterten Versuchen anderer Bürger Schindeldorfs hat es dieses Ehepaar alleine – ohne Stadt oder Frau Hering – mit Ausdauer und Hartnäckigkeit geschafft.

Damit war dann allen anderen Bürgern und auch der Stadt der Weg geebnet. Bei sämtlichem Schriftverkehr mit dem Amtsgericht beziehungsweise der neu bestellten Nachtragsliquidatorin hat die Stadtbürgermeisterin nicht mitgewirkt. Sie ist nur auf den bereits fahrenden Zug aufgesprungen. Mehr nicht. Man sollte doch bei der Wahrheit bleiben, auch oder gerade wenn man ein politisches Amt bekleidet.

*Familie Dienz  
Stromberg*

## BRIEFE AN DIE REDAKTION

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor. Die Zuschriften sollten die Länge von 60 Zeilen à 30 Anschläge keinesfalls überschreiten.

*Die Redaktion*